

Café Signes

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Tipp für gehörlose und hörende Besucher der französischen Kapitale

Café Signes



Das in Paris an der Avenue Jean Moulin 33 gelegene Café Signes, erfreut sich einer treuen Kundschaft.

Paul Egger

Über das Pariser Café Signes, in dem gebärdet wird, hatten wir in der belgischen Gehörlosenpresse etwas erfahren. Daher wollten wir bei unserem jüngsten Aufenthalt in der französischen Kapitale einen Besuch keinesfalls unterlassen. Dieses spezielle Café befindet sich an der Avenue Jean Moulin 33, vis-à-vis der architektonisch eindrucksvollen Residenz gleichen Namens. Es ist 13.30 Uhr. Da sitzen die Franzosen noch am Mittagstisch.

Das Café ist bumsvoll, kein Sitz frei, ein Gewirr von Stimmen, aber auch von gebärdenden Händen, begleitet vom Klappern der Bestecke. Entlang der Strasse vor dem Café hätte es noch Platz, doch die Witterung lädt nicht zum Verweilen ein. Die aufgestellte Tafel macht Angaben über das Tagesmenü. Es gibt Lammragout und weiße Bohnen. Preis 9.50 Euro. Da wir keinen Hunger verspüren, richten wir uns an der Bar ein, nippen an einem Aperó und betrachten die Szene. Das Personal hat alle Hände voll zu tun. Ein schwarzer Kellner trägt ein dunkles Hemd mit weißen Figuren, sie entpuppen sich bei näherem Hinse-

hen als Zeichen der Gebärdensprache. Gerne hätten wir ihn in ein Gespräch verwickelt, aber schon wird er an einen Tisch gerufen, wo Gäste nach der Dessertkarte fragen. Sie zünden, um sich bemerkbar zu machen, eine Tischlampe an. Auf verschiedenen Tischchen ist auch eine kleine Broschüre zu finden, die Anleitung gibt, wie man gebärdend zum gebutterten Sandwich samt Kaffee kommt. Sie müssen vorzüglich sein, denn der Küchenchef bringt davon ein ganzes Tablett. Zu einem Gespräch aber reicht es nicht.

Hilfe durch Selbsthilfe

Mehr Glück haben wir mit der geistigen Mutter des Cafés, Martine Lejeau Perry. Sie taucht ganz unvermittelt auf. Wir hätten es nämlich zu dieser Stunde gar nicht gewagt, nach ihr zu fragen. Wie kam es zum Café? Martine hatte, wie aus unserem Dialog hervorgeht, eine zweifache Erfahrung gemacht: Erstens sind Behinderte gerne unter sich, auch beim Essen, zweitens wollen sie ihren Lebensunterhalt durch eigenes Schaffen verdienen, und nicht durch Almosen. Das brachte die junge, dynamische Frau auf die Idee, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Sie suchte nach einem geeigneten Lokal und fand es an der Avenue Jean Moulin 33. Dort eröffnete sie ihr Café, dem sie den Namen Signes gab, wo auch das CACT (Centre d'aide par la communication et le travail) zuhause ist. Das Zentrum, das Behinderten durch Vermittlung von Arbeit Hilfe leistet. So kommen die einen Gäste, weil sie sich verpflegen möchten, und die andern, weil sie einen Job suchen. Hier finden sie Anschluss, können sich aussprechen, Rat holen, Arbeitsmöglichkeiten erkunden oder ganz einfach plaudern. Und es wird viel gelacht.

Geschichtsträchtige Strasse

Das Café liegt an der geschichtsträchtigen Rue Jean-Moulin. Jean Moulin war im letzten Weltkrieg nach der Niederlage Frankreichs einer der Führer der Résistance, die

über 200'000 aktive Kämpfer zählte. Die meisten entstammten der Mittelschicht. Es handelte sich vor allem um junge Leute, unter ihnen zehn Prozent Frauen. Ihre Philosophie bezogen sie von Camus und Sartre. Im Juni 1941 schlossen sich die Kommunisten der Résistance an. 1942 kam es zu antijüdischen Ausschreitungen, was weitere Passive aufweckte. Ein Jahr darauf versuchten sehr viele Franzosen, sich dem für obligatorisch erklärten Arbeitsdienst in Deutschland zu entziehen und tauchten unter. Der Widerstand formierte sich in der unbesetzten Zone Frankreichs. Verbotene Zeitungen wurden heimlich verbreitet, Kriegsgefangenen zur Flucht verholfen. In London begannen die Einheimischen und die Gaullisten aktiv zu werden. Per Fallschirm abgesprungene und mit Funkgeräten ausgerüstete Agenten sorgten im besetzten Teil Frankreichs für den Nachrichtenaustausch. Die Terroranschläge häuften sich. Da wurde eine Bombe gezündet, dort ein Wachtposten liquidiert, Züge kamen zum Entgleisen, Munitionslager flogen in die Luft. 1943 konnte sich General de Gaulle in London als Leiter eines Komitees zur nationalen Befreiung durchsetzen. Jetzt wurde die Résistance noch wirksamer. Dass sich die verschiedenen Widerstandsgruppen zusammenschlossen, ist wesentlich

das Verdienst von de Gaulles Verbindungsoffizier Jean Moulin. Er wirkte in der Heimat im Untergrund und stand zuoberst auf der Fahndungsliste der Gestapo. Schliesslich verhaftet, wurde er in einem Folterkeller ermordet, ohne die Namen seiner Mitstreiter preisgegeben zu haben.

Idealer Ort der Begegnung

Kehren wir zum Café Signes zurück. Mit der Eröffnung am 7. April 1986 haben die Gehörlosen in Paris schon seit bald 20 Jahren einen weiteren zentralen Begegnungsort. Sein Slogan ist ebenso einfach wie allgemein verständlich: "Kommunizieren heisst nicht nur reden". Natürlich kann das Café von den Gehörlosen allein nicht existieren. Wöchentlich von 9 bis 19 Uhr geöffnet, treffen sich dort auch Hörende, Passanten, Handwerker, Geschäftsleute, Quartierbewohner. Wer sich vorgängig informieren möchte, merke sich folgende Koordinaten: Avenue Jean Moulin 33, Telefon: 01 40 52 81 10, Fax 01 45 43 69 08. Site Internet: <http://www.entreaideuniversitaire.asso.fr/cafe>. Das Zentrum wurde übrigens mit dem Gütezeichen "Projekt des Europäischen Jahres der Behinderten" ausgezeichnet. Eine verdiente Ehrung, die dem Team Mut macht, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten.

Bestellatalon Sonos

Bitte senden Sie mir ein Probeexemplar von Sonos

Ich wünsche ein Jahresabo zum Preis von Fr. 48.–

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

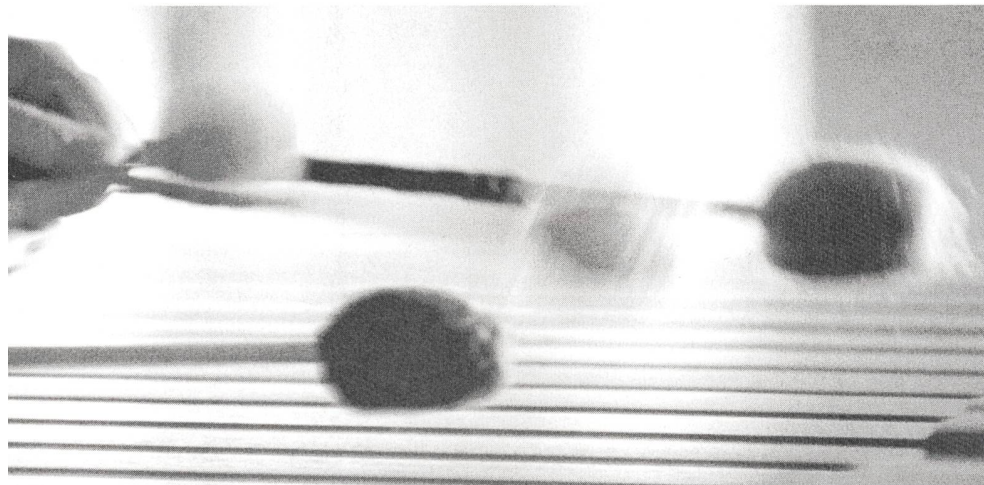
PLZ/Ort _____

Einsenden an:

Sonos
Schweiz. Verband für Gehörlosen-
und Hörgeschädigten-Organisationen
Feldeggstrasse 69
8032 Zürich

Mit Evelyn Glennie den Klang berühren

Touch The Sound



Touch the Sound

A Sound Journey with Evelyn Glennie. Ausgezeichnet mit dem Hauptpreis der Semaine de la critique, Festival Internationale del Film Locarno 2004 und der Goldenen Taube am Internationalen Dokumentarfestival Leipzig 2004.

Regie, Kamera, Schnitt: Thomas Riedelsheimer

Musik: Evelyn Glennie, Fred Frith u.a.

Sound Design:

Marc von Stuerler, Gregor Kuschel, Christoph von Schoeneburg, Hubertus Rath, Jörg T.Schnabel

Produzenten:

Stefan Tolz, Leslie Hills, Trevor Davies.

Eine Produktion von Filmquadrat in Koproduktion mit Skyline sowie BR Bayerisches Fernsehen, Arte, YLE TV 1

Die Percussionistin Evelyn Glennie lebt auf eine Weise in diesem Universum wie kaum jemand sonst. Mit ihr zusammen taucht dieser Film ein in die Welt des Klanges und der Rhythmen - in die Welt unseres Ursprungs.

Den Klang berühren - so beschreibt Evelyn Glennie, als Solo-Perkussionistin ein Weltstar der klassischen Musik, das Hören. Nachdem sie in ihrer Kindheit ihr Gehör weitgehend verlor, hat sie gelernt, anders zu hören, den Körper als Resonanzraum zu nutzen, den Klang zu spüren.

Magisches Kino voller Anmut und Atmosphäre

Rhythmus ist Bewegung, Fließen, Veränderung, Erneuerung und Wiederholung. Unsere Erfahrung von Zeit basiert auf Rhythmus. Nichts existiert ohne Schwingungen, ohne Bewegung. Unsere Vorstellungen von Stabilität und Festigkeit sind Illusion. Alles bewegt sich, alles schwingt und vibriert, von der Brücke aus Stahl und Beton bis zu den Energiefeldern der Atome. Wir erkennen und erfahren die Welt über Schwingungen, durch Rhythmus - sogar Farben oszillieren in unterschiedlichen Frequenzen. Alles vibriert, alles "spricht" - ein Universum des Klanges.

Bilder hören Klänge verstehen

Ausgehend von einer alten Fabrikhalle in Dormagen, wo Evelyn mit Fred Frith ihre erste CD mit improvisierter Musik aufnimmt, unternimmt der Film eine Reise um die Welt, nach Japan, Kalifornien, New York und Schottland. Gemeinsam mit Evelyn Glennie und ihren musikalischen Partnern tauchen wir ein wundersames Universum, in dem wir beginnen, Bilder zu hören und Klänge zu verstehen.

Jetzt im Kino!

www.looknow.ch